# Oberlausitzische  Fama.

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 44.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 1. November 1827.

## Politische Nachrichten.

### Spanische Gränze.

(Aus dem *J. des Débats.*) Thal von Carrol, den 9ten October, 5 Uhr Morgens. So eben erfahren wir, daß die Einwohner Puycerdas in der größten Bestürzung sind, indem es heißt, daß Jep del Estanys kaum 2 Stunden von der Stadt stehe. Alles flüchtet und rettet, was etwas zu verlieren hat. Man fürchtet sich, Jep werde Rache an den Einwohnern nehmen, weil sie sich so froh gezeigt haben, als die Rebellen die Stadt verließen. Er darf indeß sicher seyn, eine an Menschen und Lebensmitteln gänzlich leere Stadt zu finden. — Vom 10ten. Aus allen Briefen geht hervor daß die Cerdagna durch ein zweites Corps Agraviados beunruhigt wird, viel stärker als durch das erste. Gestern um 9 Uhr Morgens ist Puycerda von Jep del Estanys besetzt worden. Man fürchtet viel Schlimmes.

(Aus dem *Cour. fr.*) Perpignan, den 14ten. Unsere Gränze bedeckt sich mit Flüchtlingen, Der Fanatismus der Rebellen ist ganz unbesiegbar. Jep erklärt die Königliche Proklamation vom 24sten Sept. für eine Beleidigung aller wahren Freunde des Königthums und behauptet in einer eigenen Proklamation, der König sey zu Tarragona so gut ein Gefangener der Freimaurer wie zu Madrid. Zu den Waffen denn, ihr Catalonier, so ruft er zum Schluß. Ihr führt den Krieg nicht gegen den König, sondern gegen seine abscheulichsten Feinde. Ich werde den Degen daher nicht einstecken, bis der Monarch frei ist, und Ihr dann für immer ausrufen könnt: Es lebe die Religion! Es lebe der absolute König und das Vaterland! — Die Rebellen sind zwar vor den Truppen des Königs aus einander gestoben, Vich, Berga u. s. w. sind frei, wie auch alle Communikationen; indeß haben die

Agraviados doch jetzt eine fast unzugängliche Stellung genommen, wo man ihnen mit Kanonen gar nicht beikommen kann. Bei ihrer verzweifelten Lage werden sie von dort aus noch lange verderblich für das Land seyn können.

Madrid, den 13ten October.

Die Königin wird im Anfang des November, wo der König sie abholen will, nach Valencia reisen. JJ. MM. werden sich nach Barcellona begeben, woselbst sie einige Zeit verweilen wollen. Es scheint, daß sie nachher eine Reise durch das ganze nördliche Spanien machen werden. — Man hat hier so eben einen reichen Lieferanten verhaftet, der durch die Ueberspannung seiner Ansichten bekannt, und angeklagt ist, den Rebellen Geld geliefert zu haben. — In Catalonien fällt nichts Wichtiges mehr vor; die Insurgenten ziehen sich in die Berge zurück. — Der General-Kapitain von Valencia hat alle Banden vernichtet, die seine Provinz beunruhigten.

Den 19ten October.

(Aus dem *Constit.*) Von allen Seiten kommen einzelne Detaschements der Insurgenten und ihre Führer nach Tarragona und unterwerfen sich; die Mitglieder der Junta zu Manresa haben sich unterworfen und ins Hauptquartier des Generals Espagna begeben.

Privatbriefe aus Catalonien melden uns, daß die Rebellen den General Romagosa, welchen Hr. Calomarde zur Unterhandlung mit ihnen geschickt hatte, festgenommen und durch ein Kriegsgericht zum Tode verurtheilt haben, weil die Anerbietungen, die er ihnen gemacht hat, durch Hrn. Calomarde nicht gehalten worden sind, und sie den Unterhändler folglich nur als einen Spion, nicht als einen mit einem loyalen Auftrag bekleideten Beamten angesehen haben.

## Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 25sten September melden Folgendes: Der Reis-Effendi, welcher seit einiger Zeit an Augenschmerzen leidet, und durch den Kiaja-Bey (Minister des Innern) in seinen Geschäften vertreten wird, hat durch denselben in einer am 18ten d. den Dolmetschern der vermittelnden Höfe bewilligten Audienz sagen lassen, daß die Pforte auf unbeschränkter Unterwerfung der Insurgenten beharre, und auf keine andere Bedingung eingehen werde. Sie würde so lange, als die verbündeten Mächte sich keine Gewaltthätigkeit gegen die Ottomannische Pforte erlaubten, diejenige Mäßigung zeigen, die ihr stets eigen sey, sie würde aber der Gewalt Gewalt entgegen setzen, sobald man sie dazu auffordern sollte. Diese stolze Sprache, die am 18ten geführt wurde, sollte jedoch am 19ten auf eine seltsame Art erschüttert werden. Es zeigten sich an diesem Tage 2 Russische Kriegsfahrzeuge im Hafen von Konstantinopel, die der Wachsamkeit der Schlösser am Bosphorus entgangen waren, und von Odessa zu kommen schienen. Obgleich sie die Flaggen von Kauffahrern führten, ihre Größe ganz dem für Kauffahrer tractatenmäßig bestimmten Maaße zum Einlaufen im Kanal entsprach, auch die Mannschaft nicht militairisch gekleidet war, so trugen sie doch alle Kennzeichen von Kriegsschiffen. Die Pforte, welche dieses Ereigniß als Vorboten größerer Gefahren anzusehen schien, gerieth dadurch in größere Bestürzung, als die Anwesenheit zweier Kriegsbriggs von 24 Kanonen billiger Weise verursachen kann; sie erließ sogleich eine Einladung an Hrn. v. Ribeaupierre, sich über den Zweck besagter Fahrzeuge zu äußern. Herr von Ribeaupierre antwortete, diese zwei Fahrzeuge wären wohl nicht geeignet, der hohen Pforte Besorgnisse einzuflößen, und da sie auch die Flagge der Kaiserlichen Marine nicht trügen, so sey kein Recht vorhanden, sie zurück zu weisen; übrigens würde, selbst wenn eine größere Anzahl wirklich

Russischer Kriegsschiffe sich vor Konstantinopel zeigte, nur das Betragen der Pforte es seyn, welches sie herbeiriefe, indem dasselbe ihn, seine Familie und alle Russischen Unterthanen zu bedrohen scheine. Die Pforte empfing diese Antwort mit Erstaunen, ließ sie dem Divan vorlegen, scheint aber die Sache nun auf sich beruhen zu lassen. Man erwartet übrigens auch die Ankunft von Franz. und Engl. Kriegsfahrzeugen, welche die Familien der Botschafter abholen sollen. Der Reis-Effendi, welcher physisch krank ist, und durch die Aengstlichkeit der Regierung bei den jetzigen kritischen Verhältnissen auch moralisch leiden mag, soll den Sultan um seine Entlassung gebeten, allein zur Antwort erhalten haben: nur ein schlechter Diener verlasse seinen Posten in den Tagen der Gefahr.

Eine Engl. Kriegsbrigg hat die Nachricht nach Corfu gebracht, daß am 23sten Sept. Ibrahim Pascha einen Waffenstillstand mit der Griechischen Regierung eingegangen sey, und daß er sich gegen die kombinirten Eskadren das Recht vorbehalten habe, sobald ihm neue Mittheilungen zukämen, ungehindert nach Alexandrien zurückzukehren. Der Waffenstillstand mit den Griechen soll unter Garantie der Befehlshaber der alliirten Escadren geschlossen, und Ibrahim der freie Abzug zugestanden worden seyn.

Seit dem 14ten d. ist der von der Griechischen Regierungs-Commission angenommene Waffenstillstand im Archipel in Kraft getreten. Besagte Commission hat denselben in einer Proclamation allen Griechen bekannt gemacht, und sie gewarnt, sich keine Verletzung desselben zu Schulden kommen zu lassen.

Ein Schreiben aus Corfu vom 6ten Oct. meldet, der Lord-Ober-Commissar habe Depeschen erhalten, daß die Egyptische Flotte, nachdem sie zuerst in Navarino von der Englischen Flotte blockirt war, und man sodann Unterhandlungen angeknüpft hatte, in Folge eines Uebereinkommens mit allen Truppen und aller Munition wieder nach Hause gesegelt sey. Muharrem Bey hat die Unterhandlungen eingeleitet, und Ibrahim Pascha soll aus Zorn darüber unpäßlich geworden seyn.

Die Mainzer Zeitung sagt: Ein hiesiges Handlungshaus hat Briefe von Amsterdam vom 15ten October erhalten, worin man meldet, daß kurz vor Abgang der Post die Nachricht eingetroffen sey, daß der Russische und Französische Botschafter Konstantinopel wirklich verlassen hätten. Der Englische ist nicht genannt, auch ist der Tag der Abreise nicht angegeben. In der Eile begnügte man sich mit der bloßen Nachricht.

## Vermischte Nachrichten.

Dem bisherigen interimistischen Physikus Herrn *Dr.* Haxthausen zu Muskau, ist nunmehr die Physicatsstelle im Rothenburgschen Kreise definitiv verliehen worden.

Vor Kurzem fand in Dresden, Freiberg, Plauen, Leipzig und Budissin die feierliche Erbhuldigung Sr. Majestät des Königs von Sachsen statt. In Budissin war am Abende des 19ten Octobers, an welchem Tage JJ. MM. der König und die Königin daselbst anlangten, auf ständische Veranstaltung, freies Theater. Hier wurde zuerst ein von dem Herrn Hofgerichts-Assessor Seidel in Muskau zu Ehren der Huldigungsfeier gedichtetes Festspiel und hierauf die Oper: der Schnee aufgeführt. Beide Königl. Majestäten hatten allergnädigst geruhet, die Einladung anzunehmen und Sich um 6 Uhr in das Schauspielhaus zu verfügen, das an diesem Abende ausgezeichnet erleuchtet und einfach schön bekränzt war. Lauter Jubel begrüßte die höchsten Ankommenden, und Allerhöchstdieselben winkten der ganzen Versammlung Ihre Huld und Gnade zu. Nach beendigtem Festspiele und dem ersten

Akte der Oper begaben sich Ihre Majestäten nach Ihrer Wohnung zurück. — Um den allerhöchsten Herrschaften eine Vorstellung von den Sitten und Gebräuchen der wendischen Nation in der Oberlausitz zu geben, war die Veranstaltung getroffen, daß an dem Huldigungstage (am 20sten October) ein wendisches Brautpaar getraut wurde. Es zog deshalb Nachmittags 4 Uhr der hochzeitliche Aufzug im National-Costüm, mit 4 Vorreitern und einem Musikwagen, auf welchem der sogenannte Dudelsack oder Bock eine Hauptrolle spielte, in 8 Wagen die Lauengasse heran und an der Königl. Wohnung vorüber. Ihre Kön. Majestäten geruheten von dem von Ihrer Wohnung aus nach dem Markte hin errichteten Balcon herab den eigenthümlichen Aufzug huldreichst in Augenschein zu nehmen, worüber die hochbeglückten Wenden durch Jauchzen und Jubelgeschrei ihre Freude an den Tag legten. Nach der von dem Herrn Pastor Lubensky in der Petrikirche vollzogenen Trauung kam der Brautzug zu Fuße zurück, und es hatten nicht allein das Brautpaar (George Domaschke aus Truppen und Anna Helaßin aus Neraditz), sondern auch die Züchtjungfern oder Salzmeßten mit ihren Führern die ausgezeichnete Ehre, Ihren Königl. Majestäten vorgestellt zu werden. Allerhöchstdieselben unterhielten Sich huldvoll durch ihre Dollmetscher mit denselben, und geruheten ein von dem Herrn Pastor Lubensky Namens des Brautpaars verfaßtes wendisches Gedicht gnädigst anzunehmen. Zuletzt ließen Sie das Brautpaar nebst seinem Gefolge zum Handkusse und beschenkten es zum Andenken an die Begebenheit des Tages.

Am 19ten October verunglückte zu Muskau der 20jährige Töpferlehrling August Piewarz beim Tonausgraben in einer dortigen Tongrube dergestalt, daß er todt aus derselben gezogen wurde.

---

## Die Ueberraschung.

(Fortsetzung.)

Wer war froher als Fredegunde; und als der gefeierte Tag erschien, wurde auch nach der Sitte ein Martinshorn dazu gebacken; an Mandeln, Rosinen, Zimmt und Zucker fehlt es ja dem Bruder in seinem Gewölbe nicht, dachte sie, und es giebt wieder einen neuen Beweis von meiner Kochkunst; denn — mein Gegenstand ist nun einmal nicht anders als durch den Magen zu erobern.

Nun, der wird Augen machen, triumphirte sie, indem sie die wohlbeleibte fette Gans auf eine Schüssel, mit einem Kranz von Herbstblumen eingefaßt, legte, und mit einer blendend weißen Serviette bedeckte; das schönste Stück von dem Martinshorn, welches am meisten von dem Zuckergusse glänzte, wurde abgeschnitten, auf einen Teller gelegt, mit rastlosem Eifer das Dienstmädchen Susanne, welche sie als Waise erzogen, herbeigerufen, und auch diese gemustert, ob sie recht reinlich und nett angezogen sey. Sorgsam rückte sie ihr das blühend weiße, einfache Häubchen zurecht, band ihr die himmelblaue Schleife unter dem Schwanenhalse, und belehrte sie während dem, daß der Reiz der schönsten Speise noch dadurch erhöht würde, wenn nichts Abschreckendes an die Zubereitung erinnere, was oft leicht durch die Bedienung geschieht; jedoch Dich, Susanne, setzte sie, mit Wohlgefallen sie betrachtend, hinzu, finde ich so recht gut; Du siehst ja selbst recht appetitlich aus.

Und nun horch auf: Verliere keins meiner Worte, damit Du Alles genau ausrichtest.

Sage: Meine Madam läßt ihnen einen guten Morgen wünschen, und ihres Gesprächs auf dem Kirchwege eingedenk, habe sie der Martinsgans und ihres gütigen Zutrauens nicht vergessen, und wünscht, daß sie ihnen an ihrem heutigen Namenstage recht wohl schmecken möge, und da sie für's Haus, der Sitte nach, ein Martinshorn

gebacken, könne sie nicht unterlassen, ihnen auch ein Stück zum kosten zu schicken.

Sieh nur, Susanne, fügte sie noch eifrig hinzu, das mußt Du schon so anzubringen suchen, daß Herr Lachs das Freundschaftliche, es mit ihm zu theilen, daraus erkennt. Aber es ist Zeit, daß Du fortkommst, auch müssen wir zuvor zu meinem Herrn Bruder — dabei ergriff sie die große Schüssel mit dem Martinshorn, drängte sich damit durch die Thür seines Zimmers, und rief schon von weitem:

Guten Morgen, liebster Ottocar, Alles ist wohlgerathen, und ich bringe Dir hier den Martinskuchen; nur ein Stückchen habe ich für Lachs abgeschnitten; hielt ich es doch für eine Sünde, fremde Leute zu füttern und Dich zu übergehen; auch zeigen mußte ich es Dir vorher, denn Alles muß aufrichtig zugehen; sieh nur her, ist das nicht eine Gans, daß einem das Herz im Leibe lacht? Doch der Mund soll Dir nicht vergeblich darnach wässern, ich habe auch Dich bedacht. Der Sauerbraten, den ich eingelegt, bleibt auf ein ander Mal; und nun, Susanne, geh mit Gott!

Vergiß nicht, rief der Hausherr ihr nach, meiner brauchst Du nicht zu erwähnen.

Bei meiner Seele, Frau Schwester, brach er, nun allein mit ihr, unmuthig aus: dächte ich in der Sache nicht tiefer, nimmermehr sollte Dir die Narrheit gelingen, Holz in den Wald zu tragen; die Zeiten sind nicht darnach, Geschenke zu machen, und auslachen wird uns noch obendrein der Uebermüthige.

Warum nicht gar! da kenne ich ihn besser, antwortete sie empfindlich; laß nur Susanne erst zurückkommen, da wirst Du aus ihrem eignen Munde hören, wie hoch er es aufgenommen. Sei doch nicht so gallsüchtig; denke, Du hast als Kaufmann eine Speculation gemacht, und, wer nichts wagt, auch nichts gewinnt.

Aber auch nichts verliert, unterbrach er sie hastig, und an diesem Manne möchte ich es grade am wenigsten, ich halte einmal nichts von ihm, er ist ein Heuchler, ein Großsprecher; nichts hält er für Glück, Alles schreibt er seinem Verdienste zu; er ist verschmitzt, hört das Gras wachsen, dünkt sich klüger als andere Menschen, und glaubt Jeden zu übersehen.

Und — wird dennoch im Netz der Liebe gefangen, fiel ihm die Schwester, laut lachend, ins Wort; welch ein Triumph dann für Dich!

* * *

Susanne stürmte mit hochglühenden Wangen ins Zimmer, und machte dem Gespräch ein Ende.

Sehen Sie nur, sprach sie halb athemlos, diesen blanken Thaler habe ich als Trinkgeld erhalten! Ach, liebe Madam, dafür muß ich mir ein Andenken kaufen; rathen Sie mir doch, was?

Dumme Gans! erwiederte sie, jetzt wäre auch die Zeit, daran zu denken; sprich, was hast Du denn auszurichten?

Ach ja, von der Gans, sagte das Mädchen zerstreut, nur von ihrem Geschenk erfüllt; nun, da sah sich der Herr Lachs sein blaues Wunder daran; bald blickte er auf die Gans, bald auf mich, er konnte sich gar nicht müde sehen, und fing an, Sie, liebe Madam, zu loben, und mich glücklich zu preisen, daß ich bei Ihnen in einer so guten Schule sey. Er fragte mich um die geringste Kleinigkeit, und mochte sich wundern, daß ich schon so viel wußte; denn er ermahnte mich, Ihnen recht dankbar zu seyn. Dann trug er mir viele, viele Complimente auf, ich möchte Sie seiner Ergebenheit und Hochachtung versichern, er werde sich selbst bedanken kommen, und nicht unterlassen, es wieder gleiche zu machen.

Noch eins! der Kuchen stach ihm in die Augen, er kostete sogleich davon, und sagte: De-

licatesse! Da ist mein, ja selbst ein Nürnberger Pfefferkuchen nichts dagegen. Er fragte, ob ich auch dabei geholfen, und als ich ja antwortete, und daß ich wohl selbst einen backen könnte, da schlug er vor Staunen die Hände zusammen, und meinte, da sieht man, was der Unterricht vermag, und eine Wirthin, wie Deine Madam, ist ein Schatz im Hause. Alles, was er sprach, war so gut gemeint; es mag ein recht braver Mann seyn.

Genug! donnerte Herr Hering dazwischen; was sagte er denn so ungefähr von mir?

Von Ihnen, Herr Hering? erwiederte Susanne gedehnt, sprach Herr Lachs eigentlich gar nicht, außer, was macht deine Herrschaft? grüße deine Herrschaft; nun, darunter sind Sie doch mit gemeint; übrigens war meist vom Wirthschaftsfache die Rede.

Fredegunde fertigte das Mädchen ab, näherte sich ihrem Bruder, der mit starken Schritten im Zimmer auf und nieder ging, und ihn freundlich auf die Achsel klopfend, fragte sie: Nun, liebster Ottocar, bist du noch nicht zufrieden? Du siehst doch nun wohl ein, den ersten Stein habe ich im Brette, und ein starker Baum fällt nicht auf einen Hieb: an die kleinsten Zeichen muß man sich anfangs halten, und — einen Thaler Trinkgeld giebt man nicht so leicht hin; dahinter steckt schon der Liebhaber; die Bahn ist gebrochen; laß mich nur ungehindert darauf fortgehen, das Ziel wird Alles krönen.

(Der Beschluß folgt.)

---

## Fresco-Anecdote.

Jemand hatte eine Reise ins Gebirge gemacht, und wurde gefragt, was er denn Alles gesehen habe.

O, sagte er, ich habe Alles gesehen, Fürstenstein, Adersbach, die Schneekoppe, den Kynast und das *Non plus ultra.*

Das *Non plus ultra?* Was meinen sie denn damit?

I, sagte er, ich weiß nicht gleich wo es war, da stand ich mit mehreren jungen Leuten auf einem Berge, und einer davon sagte, das sey das *Non plus ultra.*

---

## Dreisylbige Charade.

Die Erste hat und giebt das Thier;
Die Zweite kann der Mensch nur geben;
Die Dritt' ist auch nur Menschenzier;
Das Ganze schuf das Winterleben.

---

Auflösung des Räthsels in Nr. 42.

Mohr (in Seide).

---

## Geboren.

(Görlitz.) Tit. Hrn. Friedr. Kühle, Kön. Preuß. Major hiesigen Garde-Landw.-Bataill., und Tit. Frn. Henriette geb. Vogler, Tochter, geb. den 28. Sept., get. den 18. Oct., Alexandrine Henriette Auguste. — Hrn. Benj. Glieb Peck, wohlges. B. und Kaufm. allh., und Frn. Frieder. Wilhelm. geb. Frenzel, Tochter, geb. den 13. Oct., get. den 24. Oct. Wilhelmine. — Mstr. Christ. Heinr. Nitschke, B. und Tischl. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Herrmann, Sohn, geb. den 6. Oct., get. den 21. Oct. Christian Heinrich. — Carl Aug. Frenzel, Maurerges. allh., und Frn. Joh. Christ. Soph. geb. Kunze, Sohn, geb. den 17. Oct., get. den 21. Oct. Emil Julius. — Joh. Traug. Wünsche, Inw. allh., und Frn. Marie Elisab. geb. Richter, Tochter, geb. den 17. Oct., get. den 21. Oct. Christiane Louise Amalie. — Hrn. Christ. Friedr. Hartmann, wohlges. B. und Kaufmann allh., und Frn. Christ. Frieder. geb. Döring, Sohn, geb. den 21. Oct., get. den 21. Oct. Christian Friedrich. — Joh. Glieb Opitz, Inw. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Trillmich, Sohn, geb.

den 16. Oct., get. den 24. Oct. Johann Gotthelf Robert. — Joh. Gfr. Pfeiffer, Inw. allh., und Frn. Joh. Doroth. geb. Mauermann, Sohn, geb. den 20. Oct., get. den 26. Oct. Johann Carl Friedrich August.

(Lauban.) D. 6. Oct. dem B., Tuchmacher-Mstr. und Gartenbes. Haase eine T., Eleonore Caroline Louise. — D. 13. dem Hohwaldförster Schwedler eine T., Emilie Pauline. — D. 22. dem B. und Freiw. Hoffrichter ein todter Sohn.

(Schönberg.) D. 3. Oct. dem Züchnermstr. Gleditsch eine T. — D. 13. dem Züchnerges. Knobloch aus Böhmen, und Johannen Christ. Dorotheen Siegert von hier eine unehel. T.

## Getraut.

(Görlitz.) Mstr. Carl Christ. Schmidt, B. und Böttcher allh., und Jgfr. Joh. Christ. Frieder. geb. Zedler, Mstr. Joh. Glieb Zedlers, B. und Oberält. der Böttcher allh., ehel. älteste Tochter 2ter Ehe, getr. den 22. Oct. — Joseph Meisner, Inw. allh., und Jgfr. Mar. Ros. geb. Lucke, Gfr. Luckes, Gedingehäusl. in Mittel-Sohra ehel. jüngste Tochter 2ter Ehe, getr. den 22. Oct. in Sohra. — Joh. Friedr. Stahlhammer, B. und Tapezierer allh., und Jgfr. Charl. Amal. geb. Conrad, Mstr. Glieb Aug. Conrads, B. und Fisch. allh., ehel. 3te Tochter, getr. den 29. Oct. in Königshayn.

(Lauban.) D. 22. Oct. Joh. Gottfr. Haym, B. und Freiw. allh., mit Jgfr. Christ. Ros. Hämpel hierselbst. — Joh. Anton Schwarzbach, Wittwer, Inw. und Tagarb. allh., mit Jgfr. Doroth. Eichler aus Lichtenau. — D. 23. Mstr. Wilh. August Mildner, B. und Fleischhauer allh., mit Christ. Eleon. Weske hierselbst.

(Schönberg.) D. 21. Oct. der Züchnermstr. Joh. Gottfried Theunert allh., mit Frau Christ. Dorothee verw. Mönnig hierselbst.

## Gestorben.

(Görlitz.) Mstr. Joh. Glob Beyers, B. und Weißbäcker allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Richter, Zwill.-Sohn, Wilh. Eduard, verst. den 24. Oct., alt 4 T. — Joh. Traug. Kühns, Tuchscheerer-Ges. allh., und Frn. Christ. Frieder. geb. Neumann, Tochter, Frieder. Emilie, verst. den 21. Oct., alt 2 M. 26 T. — Hrn. Christ. Frieder. Hartmanns, wohlgeb. B. und Kaufm. allh., und Frn. Christ. Frieder. geb. Döring, Sohn, Christ. Friedrich, verst. den 22. Oct., alt $3\frac{3}{4}$ St. — Mstr. Carl Glieb Wemme, gewes. B. und Erbmüller in Löbau, verst. den 21. Oct., alt 71 J. 1 M. 22 T. — Mstr. Jac. Friedr. Leber. Häßners, B. Roth- und Lohgerb. allh., und Frn. Christ. Doroth. geb. Eichler, Sohn, Adolph Edmund, verst. den 24. Oct., alt 20 T. — Mar. Doroth. geb. Wagner, außerehel. Sohn, Johann Carl August, verst. den 21. Oct., alt 17 T.

(Lauban.) D. 23. Oct. Frau Joh. Rosine Steinberger geb. Schulz, hinterl. Wittwe des verstorbenen Richter und Häusl. Steinberger in Nieder-Kerzdorf, 76 J. — Aug. Ferdin. Heinrich, Sohn des Brantweinbrenner Leuckert, 3 J. 5 T.

(Melaune.) Hier starb am 1. Oct. der Gedingegärtner Gottlob Vetters in dem hohen Alter von 90 J. 4 M. 14 T.

## Höchste Getreide-Preise.

| In der Stadt | Weizen. | | Roggen. | | Gerste. | | Hafer. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | rtlr. | sgr. | rtlr. | sgr. | rtlr. | sgr. | rtlr. | sgr. |
| Görlitz, den 25. Oct. 1827. . . | 2 | 2 | 1 | $28\frac{3}{4}$ | 1 | $11\frac{1}{4}$ | — | $26\frac{1}{4}$ |
| Hoierswerda, den 27. Oct. . | 2 | $2\frac{1}{2}$ | 1 | $27\frac{1}{2}$ | 1 | 5 | — | $28\frac{3}{4}$ |
| Lauban, den 24. Oct. . . . | 2 | $7\frac{1}{2}$ | 1 | $27\frac{1}{2}$ | 1 | $7\frac{1}{2}$ | — | $22\frac{1}{2}$ |
| Muskau, den 27. Oct. . . . | 2 | 5 | 2 | — | 1 | $7\frac{1}{2}$ | 1 | — |
| Spremberg, den 27. Oct. . . | 2 | $2\frac{1}{2}$ | 1 | $27\frac{1}{2}$ | 1 | 5 | — | $28\frac{3}{4}$ |

Auctions = Anzeige. Künftigen 12ten November und folgende Tage von Morgens 8 Uhr an, sollen auf der Pfarrwohnung zu Ebersbach die Bücher von 155 an, so am 23sten October wegen Mangel an Zeit nicht versteigert werden konnten, nebst mehreren hölzernen Mobilien gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden überlassen werden. Bei dieser Gelegenheit stehet auch ein viersitziger Kutschwagen, der feil geboten wird, zu besehen.

Auctions = Anzeige. Im Monat Januar 1828 wird die in Nachlaß befindliche Bibliothek des verstorbenen Herrn Superintendent M. Menzmann zu Langenau, welche in theologischen, philosophischen und medicinischen Büchern bestehet, so wie auch ein Nachtrag aus den meisten wissenschaftlichen Fächern, allhier öffentlich versteigert, wozu auch noch mehrere Bücher angenommen werden.
Görlitz, den 30sten October 1827. Müller, verpfl. Auctionator.

Da ich jetzt meinen Handel aufgebe, so mache ich hiermit bekannt, daß ich meine Waaren zu billigen Preisen verkaufen werde, bitte aber auch zugleich Alle, die mir schuldig sind, binnen 14 Tagen gütigst Zahlung zu leisten. Muskau, am 23sten October 1827.
E. Opitz geb. Rietschier.

**Ausser mehreren kleinen Gewinnen fielen bei mir auch in der 4ten Classe 56ster Lotterie**

*600 Thaler auf Nr. 6089.*

**Mit Kaufloosen zur 5ten Classe, und mit Loosen zur 4ten kleinen Lotterie empfiehlt sich**
**Carl Gottlieb Richter in Görlitz,**
**Nicolaigasse No. 290.**

Das Gasthaus zum goldnen Stern am Kornmarkt in Bautzen, welches durch mancherlei Veränderungen des Lokals verbessert worden ist, empfehle ich bei der Uebernahme desselben bestens, unter der Versicherung guter und billiger Bedienung.
Bautzen, am 16ten October 1827. J. F. Becker.

Ein noch völlig brauchbares Billard mit 5 Spielbällen, einer Decke und Lampen ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Eine noch in gutem Stande sich befindende Tischlerhobelbank steht in Görlitz um einen billigen Preis zum Verkauf. Bei wem? erfährt man in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Zum geneigten Andenken empfiehlt sich Endesgenannter allen guten Bewohnern Muskau's, bei seiner Abreise von hier nach Glogau als bei dem dasigen Königlichen Hochlöblichen Ober = Landes = Gerichte angestellter Canzlei = Assistent. Muskau, am 1sten November 1827.
Brüger, als Protocollführer beim Fürstlichen Hofgericht.

Ein Gärtner, welcher schon bedeutenden Gärtnereien zur Zufriedenheit vorgestanden hat, wünscht zu Weihnachten c. oder zu Lichtmeß k. J. anderweitig placirt zu seyn. Hierauf Achtende belieben das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama zu erfragen.

Ein Wirthschaftsvogt, der auch etwas Schirrarbeit zu machen versteht, kann auf einem Dominio in der Nähe von Görlitz ein Unterkommen finden. Mehr Auskunft giebt die Expedition der Oberlausitzischen Fama.

800 und 500 Thaler sind zu Weihnachten d. J. auf ländliche Grundstücke gegen pupillarische Sicherheit, ohne Einmischung eines Dritten, auszuleihen. Näheres in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Eine sichere Hypothek von 200 Thalern, auf ein Grundstück in Görlitz eingetragen, soll sogleich mit einigem Verluste cedirt werden. Hierauf Reflectirende können das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama erfahren.